

Jahresbericht 2015



Impressum

Bonn, Mai 2016

Herausgeber:

SÜDWIND – Institut für
Ökonomie und Ökumene
Kaiserstraße 201, 53113 Bonn
Tel.: +49 (0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:

Verein: KD-Bank
IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODED1DKD
Stiftung SÜDWIND: Ethikbank
IBAN: DE12 8309 4495 0003 0840 00
BIC: GENODEF1ETK

AutorInnen:

Sabine Ferenschild, Jiska Gojowczyk,
Friedel Hütz-Adams, Irene Knoke,
Pedro Morazán, Anton Pieper,
Martina Schaub, Antje Schneeweiß

Redaktion und Korrektur:

Armin Ghassim,
Sandra Grigentin-Krämer,
Katharina Mauz, Vera Schumacher

V.i.S.d.P.: Martina Schaub

Gestaltung und Satz:

www.pinger-edon.de

Druck und Verarbeitung:

Brandt GmbH, Bonn,
gedruckt auf Recycling-Papier

Titelfoto:

Heimarbeiterin in Indien,
Foto: Berndt Hinzmann,
INKOTA-netzwerk

Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen
Entwicklungsdienstes durch Brot für die
Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst,
durch den Evangelischen Kirchenverband
Köln und Region und die Evangelische
Kirche im Rheinland.

Inhalt

Editorial	3
Themen	4
Stakeholder-Dialoge	4
Klimagerechtigkeit und Green Economy	6
Rohstoffe	8
Sozialstandards im Welthandel	14
Change Your Shoes	15
Vernetzung	17
Das Team	18
Publikationen	19
Bericht des Vorstands	20
Stiftung SÜDWIND	26

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



das Jahr 2015 stand im Zeichen weltweiter Fluchtbewegungen vor Krieg, Terror und Hunger. Sie bestimmen auf unabsehbare Zeit die politische Tagesordnung. In immer mehr Ländern erzielen rechtspopulistische Strömungen und Parteien bestürzende Wahlerfolge.

Der soziale Zusammenhalt in den Gesellschaften Europas zerfällt, die Ungleichheit nimmt weiter zu. Wir waren seit langem vor der fehlenden Nachhaltigkeit unseres derzeitigen Wirtschaftssystems. In diesen Zeiten großer Veränderungen und Krisen halten wir weiter daran fest, dass die Lösung vieler Probleme nur ein politisch gestalteter Strukturwandel hin zu ökologischer Nachhaltigkeit, sozialer Gerechtigkeit und internationalem Ausgleich sein kann.

In seinem Aufsatz „Im Kampf um des Menschen Rechte“, der erst 1969, ein Jahr nach seinem Tod, veröffentlicht wurde, schrieb der deutsche Jurist Fritz Bauer: „Wir können aus der Erde keinen Himmel machen, aber jeder von uns kann etwas tun, dass sie nicht zur Hölle wird.“ Armut, Krieg, Vertreibung, Gewalt und

Hunger sind für die Betroffenen die Hölle. Häufig liegen die Ursachen für diese Missstände im politischen und wirtschaftlichen Handeln der Staaten, unter anderem auch Deutschlands. Wenn die herrschenden Strukturen Ungerechtigkeit und Unrecht ermöglichen, müssen wir gezielt daran etwas ändern. Dazu versucht SÜDWIND seit 25 Jahren mit seinem Einsatz für eine gerechte Weltwirtschaft einen Beitrag zu leisten.

Dieser Jahresbericht zeugt von der Vielzahl unserer Aktivitäten im Jahr 2015. Vieles schließt an die Arbeit aus den Vorjahren an, für anderes gab es einen besonderen Anlass. Mein besonderer Dank gilt den treuen SpenderInnen, den Mitgliedern, unseren PartnerInnenorganisationen und GeberInnen für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung. Ihre Beiträge machen unsere Arbeit erst möglich.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Martina Schaub
Geschäftsführerin

Im Jahr 2016 wird SÜDWIND ein Vierteljahrhundert alt. Aus diesem Anlass haben wir diesem Jahresbericht ein Heft beigelegt, in dem wir einerseits auf die vergangenen 25 Jahre zurückblicken, andererseits aber auch zukunftsgerichtet nach vorne schauen. Dabei machen wir deutlich, dass unser gemeinsames Engagement für weltweite Gerechtigkeit nötiger ist als jemals zuvor.



► Stakeholder-Dialoge

SÜDWIND setzt sich seit seiner Gründung mit dem Verhalten von Unternehmen auseinander. Das Ziel ist es bis heute, Veränderungen in den Wertschöpfungsketten der Unternehmen zu erreichen. SÜDWIND fordert mehr Transparenz, die Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten sowie höhere Umweltstandards. Innerhalb von Kampagnen engagiert sich SÜDWIND weltweit für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit, nutzt darüber hinaus aber auch andere Wege, um die Situation von Menschen, die von ungerechten Wirtschaftsstrukturen betroffen sind, nachhaltig zu verbessern. SÜDWIND nimmt an Stakeholder-Dialogen, Gesprächen mit UnternehmensvertreterInnen, teil oder begleitet Maßnahmen von unternehmerischer Gesellschaftsverantwortung (Corporate Social Responsibility). Im Auftrag von Unternehmen führt das Institut Analysen in Bezug auf soziale und ökologische Auswirkungen des Anbaus oder der Verarbeitung bestimmter Produkte durch, wie z.B. von Haselnüssen oder Kakao. Alle Formen der Kooperationen mit Unternehmen prüfen wir im Hinblick auf mögliche Chancen und Herausforderungen. Welche Einflussmöglichkeiten auf die Arbeit des Unternehmens im Sinne der Leitlinien von SÜDWIND bestehen? Welche Risiken z.B. der Vereinnahmung gibt es? So wird vor jeder möglichen Zusammenarbeit gefragt, wie ernsthaft der Veränderungswille eines Unternehmens ist und inwieweit die Unabhängigkeit von SÜDWIND gewahrt bleibt. Über gesammelte Erfahrungen in den verschiedenen Prozessen war es möglich, dass sich SÜDWIND mit Hilfe des Projektes „Reden ist Silber, Kampagnen sind Gold?“ in einen wertvollen Austausch mit anderen Nichtregierungsorganisationen (NRO) begibt. Die verschiedenen Erfahrungen wurden gemeinsam reflektiert, systematisiert und ausgewertet – man tauschte sich darüber aus, wie die Wirkungen der Teilnahme an Stakeholder-Dialogen einzuschätzen sind. Das Lernen voneinander stand dabei im Mittelpunkt.

Reden ist Silber, Kampagnen sind Gold? Erfahrungen deutscher NRO mit Unternehmensdialogen



Nichtregierungsorganisationen (NRO) haben in den 1990er Jahren begonnen, neben öffentlichen Kampagnen gegen Unternehmen auch Gespräche mit diesen zu führen. Die Gründe hierfür waren vielfältig: Viele globale Probleme, wie z.B. der Klimawandel, sind nur auf einer internationalen Ebene zu lösen. In komplexen globalen Lieferketten bestehen viele Missstände, die kaum durch die Regulierung allein in einem Land zu beeinflussen sind. Viele NRO wählten hier oft die Strategie, mit öffentlichen Kampagnen auf die Verantwortung internationaler Konzerne aufmerksam zu machen.

Diese Angriffe auf die Reputation der Unternehmen hatten zur Folge, dass einige von ihnen mit dem Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit sowie dem Aufbau von freiwilligen Maßnahmen der Unternehmensverantwortung reagierten und darüber hinaus in einen Dialog mit NRO traten. Diese wiederum bemerkten, dass Unternehmensdialoge eine Ergänzung zu ihren Kampagnen sowie zu ihrer politischen Lobbyarbeit darstellen können. Nach einer ersten Phase, in der NRO und Unternehmen zum Teil mit einem gewissen Optimismus in diese Gespräche gestartet waren, stellte sich angesichts der Langwierigkeit der Gespräche und der oft eher geringfügigen Ergebnisse eine gewisse Ernüchterung ein. Für die meisten Umwelt-NRO und einige wenige Menschenrechts-NRO gehören die Unternehmensdialoge aber dennoch weiterhin als ein Werkzeug

unter vielen zum festen Bestandteil ihrer Arbeit. Sie sehen in ihnen eine sinnvolle Ergänzung zu ihren Kampagnen und ihrer politischen Arbeit.

Für die Studie „Reden ist Silber – Kampagnen sind Gold?“ analysierte SÜDWIND anhand von 18 Interviews die Erfahrungen deutscher NRO mit Unternehmensdialogen.

Für alle Interviewten lag das Ziel von Unternehmensgesprächen jeder Art in der Etablierung einer staatlichen Regulierung, die Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen wirkungsvoll unterbindet. Gespräche mit Unternehmen haben demnach dann eine Legitimation, wenn sie dieses Ziel unterstützen. Ausgehend von diesem Konsens gibt es große Unterschiede unter den NRO darüber, ob sich das Engagement in Stakeholder-Prozessen lohnt. Tendenziell sprachen sich Umwelt-NRO eher für die Teilnahme an Stakeholder-Dialogen aus, während sich NRO mit den Schwerpunkten Entwicklung und Menschenrechte eher dagegen aussprachen. Die Argumente für Unternehmensgespräche lauteten, dass diese Dialoge die Etablierung, Akzeptanz und Umsetzung von Gesetzen verbessern und damit die Regulierung insgesamt beschleunigen und effektiver machen könnten.

Unternehmensgespräche spielen damit eine wichtige Rolle in der Vorbereitung von Gesetzgebung. Dies kann so weit gehen, dass fortschrittliche Unternehmen gemeinsam mit NRO auf Gesetzeslücken hinweisen und ihre Schließung fordern.

Unternehmensgespräche tragen zudem dazu bei, Veränderungen in Bereichen zu erzielen, die über eine Regulierung schwer erreichbar sind. Dies gilt z.B. für die Beeinflussung des Konsumverhaltens oder für das Einhalten von Umweltkonventionen in internationalen Lieferketten.

Organisationen, die vorrangig an der Etablierung von staatlichen Regulierungen arbeiten, argumentieren hingegen, dass besonders das Thema Menschenrechte einen explizit staatlichen Charakter hat und Staaten deshalb die vorrangigen Adressaten ihrer Tätigkeit seien. Diese NRO haben zudem wenig Zuversicht, dass Gespräche mit Unternehmen zu wesentlichen Verbesserungen führen, wohl aber viele Kapazitäten der NRO binden. Staatliche Regulierung stellt für sie den wesentlichen Rahmen für Verbesserungen dar. So ist beispielsweise der Dodd Frank Act, der es an US-amerikanischen Börsen gelisteten Unternehmen auferlegt, eine Transparenz in ihrer Lieferkette für bestimmte

Konfliktmetalle herzustellen, für sie ein wirksames Gesetz zur Bekämpfung von jahrzehntelanger Missachtung grundlegender Menschenrechte.

Die Entscheidung für oder gegen einen Unternehmensdialog fordert damit eine Analyse, ob sich in einer gegebenen Situation zur Beseitigung konkreter Missstände die Aufnahme eines Dialogs lohnt, ob die Arbeit mit dem Gesetzgeber aussichtsreicher ist oder ob evtl. sogar über verschiedene NRO beide Wege beschritten werden sollten.

Die Studie wurde gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, durch den Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und die Evangelische Kirche im Rheinland.



Antje Schneeweiß

Mitarbeit im Textilbündnis

Im Oktober 2014 wurde auf Anstoß des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das Textilbündnis gegründet, dem



Das Dialogforum „Rohstoffproduktion“ auf dem Deutschen Nachhaltigkeitstag 2015 in Düsseldorf, Foto: Marc Darchinger

SÜDWIND als eine von mehreren TrägerInnenorganisationen der Kampagne für Saubere Kleidung beigetreten ist. In den Monaten nach der Gründung herrschte zunächst nach außen hin Stillstand im Bündnis, weil die politische Seite sich bemühte, die Wirtschaft zu einem breiten Beitritt zu bewegen. Dieser erfolgte dann im Frühsommer, weil Veränderungen im Aktionsplan vereinbart wurden. Diese Veränderungen lassen sich den zwei Texten entnehmen, die als „Aktionsplan 1.0“ und „Aktionsplan 2.0“ auf der Website des Bündnisses nachzulesen sind.

Der deutlichste Unterschied ist, dass ein für alle Mitgliedsunternehmen verbindlicher (ehrgeiziger) Zeitplan zur Erreichung der Bündnisstandards nicht mehr Teil des „Aktionsplans 2.0“ ist. Was aber weiterhin Gültigkeit hat, sind die Bündnisstandards, die in den Annexen zum Aktionsplan 1.0 formuliert worden sind. Die sogenannten Bündnisstandards bilden die Grundlage für die Arbeitsgruppen des Bündnisses, die sich seit Oktober mit Transparenz in der Textilen Kette, Umsetzungsmechanismen, Überprüfungsverfahren, Fragen der Internationalisierung der Bündnisziele, Aufgaben der Politik und inhaltlichen Klärungen zu Umweltfragen und existenzsichernden Löhnen beschäftigen.



Dr. Sabine Ferenschild

Mitarbeit im Forum Nachhaltiger Kakao

SÜDWIND arbeitet seit 2013 in der Multistakeholder-Initiative Forum Nachhaltiger Kakao mit. Das seit 2014 als Verein organisierte Forum hat mittlerweile rund 70 Mitglieder und umfasst große Teile der deutschen Kakao- und Schokoladenbranche, das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Darüber hinaus sind auch Gewerkschaften, standardsetzende Organisationen, Forschung und Nichtregierungsorganisationen vertreten. SÜDWIND-Mitarbeiter Friedel Hütz-Adams fungiert als stellvertretender Vorsitzender. Das Hauptanliegen ist weiterhin, die Diskussion darüber voranzutreiben, was konkret getan werden muss, um die Situation von Kakaobäuerinnen und -bauern zu verbessern. Finanziert wurde diese Arbeit hauptsächlich durch die Jacobs Foundation und die Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik.



Friedel Hütz-Adams

► Klimagerechtigkeit und Green Economy

Klimaschutz mit Weitblick



Das Thema Klimagerechtigkeit behandelt SÜDWIND als Querschnittsthema. Grund dafür ist die Tatsache, dass Entwicklungsländer, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, ganz besonders unter diesem zu leiden haben. Zu Beginn des

letzten Jahres hat SÜDWIND in Kooperation mit dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen und Germanwatch eine kritische Analyse des nordrhein-westfälischen Klimaschutzplans aus entwicklungspolitischer Sicht vorgenommen. Als erstes Bundesland hat NRW ein Klimaschutzgesetz mit verbindlichen Reduktionszielen verabschiedet. Die Analyse zeigt, dass aus entwicklungspolitischer Perspektive besonders der konsequente Umstieg auf erneuerbare Energien notwendig ist. Nur so kann die Nutzung fossiler Energien wie z.B. der Steinkohle verringert werden, die neben hohen CO₂-Emissionen auch immense Umweltschäden und soziale Probleme in den Abbaugebieten, z.B. in

Kolumbien und Südafrika, verursacht. Auch müssten Bioenergieimporte wie der Import von Palmöl oder Zuckerrohr begrenzt werden. Denn gerade der Anbau von Palmöl geht mit Regenwaldrodung, aber auch mit massiven Menschenrechtsverletzungen in den Anbaugebieten einher (vgl. dazu auch den Bericht zum Thema Palmöl).



Irene Knoke

Irene Knoke, Dr. Pedro Morazán u.a.

taz-Beilage: Green Economy



Angesichts des fortschreitenden Klimawandels und der Verknappung der Ressourcen hat sich in den letzten Jahren die internationale Diskussion um eine andere Form des Wirtschaftens verstärkt. Green Economy soll dazu beitragen, dass Wirtschaftswachstum, das in vielen Ländern notwendig ist, um Menschen aus der Armut zu befreien, mit möglichst wenigen Umweltrisiken einhergeht: Ökonomisches Wachstum und Umweltschutz sollen miteinander in Einklang gebracht werden. Diese Idee wurde auch von der Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro 2012 als möglicher Lösungsansatz aufgegriffen. Anlass genug für SÜDWIND, sich mit dem Konzept stärker auseinanderzusetzen. Dabei will SÜDWIND die sozialen Auswirkungen einer grünen Transformation auf die Entwicklungsländer untersuchen. Das Projekt hat im Jahr 2015 begonnen und dauert noch an.

Es wird gefördert von Engagement Global im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie durch den Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und die Evangelische Kirche im Rheinland. Im Berichtsjahr hat SÜDWIND zwei Fact-Sheets und eine Pressebeilage in der Tageszeitung taz veröffentlicht.

Green Economy – Königsweg oder grünes Feigenblatt?



Im ersten Fact-Sheet wurde die allgemeine Diskussion um den Begriff Green Economy dargestellt. Durch konventionelles Wirtschaftswachstum steigen Energie- und Ressourcenverbrauch dramatisch an. Die Green Economy soll diese negativen Folgen überwinden, Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch entkoppeln

und eine emissionsarme Energieversorgung voranbringen. Das Konzept geht auf eine Definition des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) zurück, die allerdings auch die sozialen Aspekte stärker betont und die neue ökologische Wirtschaftsweise voll in den Dienst eines erhöhten menschlichen Wohlbefindens und mehr sozialer Gerechtigkeit stellt. Denn in vielen Regionen dieser Erde ist Wachstum nach wie vor notwendig, um Menschen aus der Armut zu befreien. Hier müssen Umweltrisiken und Ressourcenknappheit berücksichtigt werden. Das betrifft Investitionsentscheidungen und strukturelle Prozesse im Politikbereich. Im Zuge der angestrebten Veränderungen hin zu einer grünen Transformation müssen insbesondere in den reichen Ländern des Globalen Nordens nicht nachhaltige Konsummuster hinterfragt werden.

Irene Knoke, Dr. Pedro Morazán u.a.

Green Economy - Klimafinanzierung



Mit Hinblick auf die UN-Klimakonferenz, die im Dezember 2015 in Paris stattfand, hat SÜDWIND mit dem zweiten Fact-Sheet das Thema „Klimafinanzierung“ in den Mittelpunkt gerückt: Im Rahmen der internationalen Klimaverhandlungen haben internationale GeberInnen wichtige Finanzierungszusagen ge-

macht, die neben Anpassungsmaßnahmen auch den Umbau hin zu einer tragfähigen Wirtschaftsweise beinhalten. Hier kommen zahlreiche neue AkteurInnen ins Spiel und Befürchtungen, dass angesichts klammer Kassen die gestiegenen Finanzierungserfordernisse zu Lasten von Entwicklungsfinanzierung gehen könnten, werden laut. Gerade deshalb ist es sehr wichtig, dass Aspekte der sozialen Gerechtigkeit fest in das Bestreben nach einem ressourcenschonenden Umbau der Wirtschaftsweise integriert werden.



Irene Knoke

► Rohstoffe

Baumwolle

„Arbeitswelten“ – Arbeitsbedingungen in der Textilen Kette am Beispiel Indien

Im Blickpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen in der Regel die problematischen Arbeitsbedingungen in den Nähereien, die für den globalen Markt produzieren. Die vorgelagerten Stufen der Textilen Kette – wie z.B. die erste industrielle Verarbeitungsstufe der Baumwolle oder die Entkörnung (das Entfernen der Samen und Samenkapseln aus der Rohbaumwolle) – weisen aber vergleichbar problematische Arbeitsbedingungen auf. Wie die „Arbeitswelten“ auf den ersten Stufen der Textilen (Baumwoll-) Kette aussehen, hat SÜDWIND im Jahr 2015 am Beispiel Indien erarbeitet.

Recherchereise nach Gujarat/ Indien

Zur Vorbereitung der Materialien und Veranstaltungen zu den Arbeitsbedingungen in der indischen Textilkette reiste SÜDWIND-Mitarbeiterin Sabine Ferenschild mit einer Gruppe der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) im Januar 2015 nach Gujarat/ Indien, um einen Einblick in die dortigen Arbeitsbedingungen zu gewinnen. Unterstützt wurde die Gruppe von den indischen PartnerInnenorganisation SEWA und PRAYAS. Besonders die Arbeitsbedingungen in den Entkernungsfabriken wie in den kleinen Hinterhof-Färbereien erwiesen sich als höchst bedenklich.

Der Film „Gefangen in der Baumwollkette“ entstand als ein Ergebnis der Reise. Produziert wurde er von ver.di-TV und ist online zu sehen. Er dokumentiert den Weg von Baumwollbekleidung und -heimtextilien vom Feld über alle Verarbeitungsstufen und geht den Lebens- und Arbeitsbedingungen der HerstellerInnen nach.

Studie, Fact-Sheet und Tagung

Die Ergebnisse der Reise flossen ebenso in die im Mai 2015 erschienene Studie „Harte Arbeit für weiche Fasern“ und ein gleichnamiges Fact-Sheet ein. Beide erläutern die Arbeitsbedingungen in indischen Entkernungsfabriken, in denen Rohbaumwolle zu Baumwollfasern verarbeitet wird. Auf der Grundlage einer Befragung von Beschäftigten aus vier Baumwoll-Entkernungsfabriken im indischen Bundesstaat Gujarat, die vom SÜDWIND-Partner PRAYAS Ende 2014 durchgeführt wurde, zeichnet die Studie ein beklemmendes Bild der Arbeitswelt in der Baumwollproduktion. Sie fragt auch nach der Wirkung von Standards wie GOTS (Global Organic Textile Standard) zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. SÜDWIND empfiehlt zur Bekämpfung von Arbeitsrechtsverletzungen in Entkernungsfabriken eine Erhöhung der Arbeitssicherheit und eine Aufstockung der Löhne. Gefordert werden außerdem mehr Transparenz in der Wertschöpfungskette von Baumwolle, die Unterstützung gewerkschaftlicher



Organisierung sowie mit Blick auf Standardinitiativen die Veränderung und Verbesserung des Auditsystems.

Mit zahlreichen ExpertInnen wurden die Studienergebnisse und Empfehlungen im September 2015 bei einer Fachtagung in Düsseldorf diskutiert. Die Fachtagung reflektierte die Missstände in den indischen Entkernungsfabriken sowie Ansätze wie den Global Organic Textile Standard (GOTS) zu ihrer Verbesserung. Der indische Arbeitsrechtsaktivist Sudhir Katiyar der SÜDWIND-PartnerInnenorganisation PRAYAS stellte die Ergebnisse seiner Recherche in den indischen Entkernungsfabriken vor. Prof. Dr. Reingard Zimmer von der Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin, erörterte anschließend gesetzliche und freiwillige Instrumente zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Dokumentation der Tagung ist online zugänglich.



Arbeitsrechtsaktivist Sudhir Katiyar von der SÜDWIND-PartnerInnenorganisation PRAYAS, Foto: SÜDWIND

Niedriglöhne und Kinderarbeit – Arbeit in der Produktion von Baumwollsaatgut in Indien



Im September 2015 fand die von SÜDWIND organisierte Fachtagung „Harte Arbeit für weiche Fasern“ in Düsseldorf statt, Foto: SÜDWIND



Ein weiteres Fact-Sheet, das im September 2015 erschien, beleuchtet die Bedingungen, unter denen Baumwoll-Saatgut in Indien hergestellt wird. Denn noch bevor Baumwolle zu Garn versponnen und dieses dann zu Stoffen verwoben werden kann, sind mehrere Produktionsschritte nötig. Dies fängt damit an, dass

das Saatgut für die Baumwollpflanze gewonnen werden muss. Der Überblick über die Strukturen und Arbeitsbedingungen in der Baumwollsaatgutproduktion im indischen Bundesstaat Gujarat, den das Fact-Sheet bietet, zeigt, dass nach wie vor die Beschäftigung von Kindern dort ein großes Problem ist: Kinder unter 14 Jahren stellten in der Saison 2014/15 einen Anteil von 25 % der Beschäftigten. In absoluten Zahlen waren das ungefähr 200.000 Kinder. Dabei machen die Kinder, die im Rahmen von Familienarbeit in der Saatgutpro-

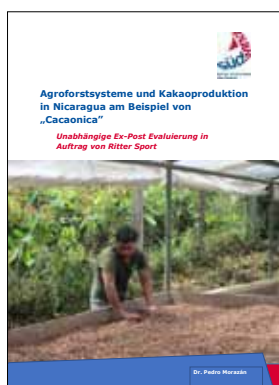
duktion arbeiten, nur ca. 30 % aus. Mehr als die Hälfte der Kinder haben dagegen die Schule verlassen und arbeiten als Vollzeitkräfte auf den Feldern.



Dr. Sabine Ferenschild

Kakao

Kakaoproduktion von Kleinbauern in Nicaragua



Im März 2015 hat SÜDWIND eine unabhängige Evaluierung zur Kakaoproduktion in Nicaragua durchgeführt. Die auftraggebende Firma war Ritter SPORT. Dabei war es die Aufgabe SÜDWINDs zu beurteilen, welche sozialen, ökonomischen und ökologischen Wirkungen das Projekt „Cacaonica“ (= CACAO aus NICARAGUA) über die letzten 13 Jahre hatte. „Cacaonica“ war eine Kooperation zwischen Ritter SPORT und der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) gGmbH.

Kakao spielt immer noch eine untergeordnete Rolle bei den Exporten Nicaraguas. Sie sind jedoch in den letzten zehn Jahren kontinuierlich angestiegen. Dabei ist Deutschland mit einer Einfuhrquote von 62 % das mit Abstand wichtigste Importland nicaraguanischen Kakaos.

Ziel des „Cacaonica“-Projektes war es, die Produktion und den Export von nachhaltig angebautem, zertifiziertem Kakao durch Kooperativen zu fördern und Kakaobäuerinnen und -bauern dahingehend zu schulen, dass mittels Agroforstsystemen Regenwaldflächen schonend zum Anbau von Kakao genutzt werden. Agroforstsysteme haben hier den Vorteil, dass so eine direkte, starke Sonneneinwirkung auf die Nutzpflanzen verhindert werden kann. Der Boden wird vor Erosion geschützt und die kontinuierlich anfallende Biomasse wirkt sich positiv auf das Wachstum der Nutzpflanzen aus.

In der Evaluierung bestätigt SÜDWIND, dass Ritter SPORT mit „Cacaonica“ einen großen Beitrag zur Förderung von nachhaltigem Kakaoanbau in Nicaragua



Fotos: SÜDWIND

geleistet hat. Das Projekt trug zur Konsolidierung der Kakaoproduktion unter höchsten Qualitätsanforderungen bei. Durch diesen Einsatz sind heute mehr als 24 Kooperativen in der Lage, im Rahmen von Agroforstsystemen Kakao nachhaltig zu produzieren.

Die Förderung der nachhaltigen Kakaoproduktion hat zu einer Verbesserung der Lebensgrundlage von marginalisierten Bäuerinnen und Bauern beigetragen. Sie ist ein Beleg dafür, dass Kakao eine wichtige Rolle spielen kann, um nachhaltiges Management des Regenwalds mit einer Verbesserung der Einkommenssituation von ProduzentInnen zu verbinden.

Die Effizienz im Produktionsprozess innerhalb der Kooperativen kann jedoch noch erheblich verbessert werden. Hierzu schlägt SÜDWIND vor, ein Monitoring-System einzurichten, um die notwendigen Verbesserungen in der Infrastruktur der Kooperativen zu erreichen.

Als wichtigstes Instrument für die Förderung der ProduzentInnen und ihrer Kooperativen sieht SÜDWIND eine Preisgestaltung, die aus einer Kombination von Prämien und Boni sowie aus festen Abnahmegarantien besteht.



Dr. Pedro Morazán

Agroforstsysteme in Honduras

Im Juli 2015 hat SÜDWIND im Auftrag der Tropenwaldstiftung Oro Verde ein Umweltprojekt in der Region Patuca, Honduras, evaluiert. Ziel des Projektes war es, die natürliche Lebensgrundlage von 150 Familien in acht Gemeinden des Nationalparks Patuca nachhaltig zu sichern. Dies sollte durch die Einführung einer ökologisch verträglichen Agroforstwirtschaft, die Umsetzung gezielter Maßnahmen zum Schutz des Waldes und der Umwelt und durch eine lokal angepasste Umweltbildungsarbeit erreicht werden.

Die Evaluierung ergab, dass mit Unterstützung von Oro Verde und der PartnerInnenorganisationen vor Ort, Asociación Patuca, signifikante Verbesserungen der Lebenssituation von zahlreichen kleinbäuerlichen Familien erzielt werden konnten.

Mit mehr als 150 Latrinen und energieeffizienten Kochherden konnte die Gesundheitssituation von in der Landwirtschaft tätigen Familien erheblich verbessert werden. Die Kleinbauern und -bäuerinnen in den Gemeinden des Nationalparks Patuca produzieren auf 70 Hektar Land ökologischen Kakao und Kaffee in diversifizierten Agroforstsystemen. Vor dem Hintergrund der gewonnenen Einblicke rät SÜDWIND zu einem, effiziente Strukturen zur Vermarktung der Produkte aufzubauen. Zum anderen sind Verbesserungen in der Führung und im Management der PartnerInnenorganisationen notwendig, um die Erfolge zu stabilisieren und Risiken zu vermindern.



Dr. Pedro Morazán

Kakao-Barometer

SÜDWIND engagiert sich weiterhin stark für eine nachhaltigere Kakaoproduktion. Bestehende Gremienarbeit wurde im Jahr 2015 fortgeführt, weitere kam hinzu. Im März 2015 ist, wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt, das Cocoa Barometer 2015 erschienen. Dieses wird herausgegeben vom VOICE-Netzwerk (Voice of Organizations in Cocoa in Europe), einem Zusammenschluss von Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften. SÜDWIND war maßgeblich an den Recherchen und Texten beteiligt. Anders als bei früheren Ausgaben liegen neben der gedruckten englischen Fassung mittlerweile eine leicht erweiterte Ausgabe für die USA sowie eine elektronische deutsche Fassung vor. Eine niederländische und eine französische Ausgabe sind in der Zwischenzeit ebenfalls erschienen.



Die Studie enthält einen Überblick darüber, wie es um die Bemühungen für eine nachhaltigere Wertschöpfungskette von Kakao und Schokolade bestellt ist. Schwerpunkte bildeten die Fragen, wer in der Wertschöpfungskette von Schokolade wie viel Geld verdient und wie ein existenzsicherndes Einkommen von

Bäuerinnen und Bauern errechnet und erreicht werden kann. Gemeinsam mit dem VOICE-Netzwerk ist es gelungen, den Fokus bei den Bemühungen um einen nachhaltigeren Kakaosektor gezielt auf die Einkommensfrage zu lenken.



Friedel Hütz-Adams

Kautschuk

Die „Tränen des Baumes“ als Wirtschaftsgut. Arbeitsbedingungen in der Kautschukindustrie



Ein Rohstoff, dessen Herstellung ähnlich problematisch ist wie die von Palmöl, dem aber bislang viel zu wenig Aufmerksamkeit zuteilwurde, ist Kautschuk. Der Kautschukbaum, aus dessen Baumsaft der begehrte Rohstoff für Gummi gewonnen wird, benötigt ganz spezifische Wachstumsbedingungen, die

sich nur in der Nähe des Äquators finden. Heute liegen die mit Abstand größten KautschukproduzentInnen in Südostasien, woher 90 % der Weltproduktion stammen. Aufgrund seiner besonderen Eigenschaften ist Naturkautschuk vor allem in der Reifenproduktion unentbehrlich, wo 75 % des europäischen Kautschukimports verwendet werden. Da auch in vielen Schwellenländern gerade der Mobilitätssektor stark wächst, steigt der weltweite Bedarf an Naturkautschuk kontinuierlich an.

Naturkautschuk wird auch heute noch überwiegend von kleinbäuerlichen Betrieben produziert. Sie leiden ganz besonders unter den starken Preisschwankungen. Bei den gegenwärtigen Preisen ist es ihnen nicht mehr möglich, kostendeckend zu arbeiten. Sie können allerdings auch nur schwer auf andere Produkte umstellen, da es sich bei Kautschuk um eine Dauerkultur handelt – d.h. einmal getroffene Investitionsentscheidungen können nur schwer rückgängig gemacht werden. Eine stärkere Diversifizierung der Produktion könnte hier Abhilfe schaffen.

In den vergangenen Jahren sind jedoch verstärkt Plantagen in großem Stil angelegt worden. Die ökologischen und die sozialen Probleme bei der Anlage solcher Plantagen sind denen des Palmölanbaus sehr ähnlich. Gerade bei der Anlage von neuen Plantagen kommt es immer wieder zu massiven Menschenrechtsverletzungen, wie illegalen Vertreibungen und Abholzung von gemeinschaftlich genutzten Waldgebieten, Gewalteininsatz und mangelnder Entschädigung. Besonders dramatisch ist die Lage in Kambodscha, wo sich viele Plantagen im Aufbau befinden. Auch für den Betrieb der Plantagen gilt, dass der Lohn für die harte Arbeit oft kaum zum Überleben reicht. Da nach Stücklohn gezahlt wird, kann es in der Regenzeit zu Lohnausfällen kommen.

Angesichts dieser Probleme sind die Unternehmen aufgefordert, insbesondere dort, wo nationale Regierungen und deren Institutionen ihren Schutzpflichten nicht nachkommen, selbst Verantwortung in ihrer Lieferkette zu übernehmen. Die Kautschukindustrie hat diesbezüglich erste Schritte unternommen, doch es bleibt einiges zu tun.



Irene Knoke

Palmöl

Palmöl – der perfekte Rohstoff? Eine Industrie mit verheerenden Folgen



Der Palmölsektor ist in den vergangenen Jahren rasant gewachsen, heute ist Palmöl das wichtigste Pflanzenöl der Erde. Die Verwendung ist vielseitig: Ob in Nahrungsmitteln, in Wasch- und Körperpflegemitteln, als Kraftstoff oder in der chemischen Industrie – jedes zweite Produkt im Supermarkt enthält Palmöl. Der Bedeutungszuwachs ist auch darauf zurückzuführen, dass die Ölpalme unter allen Ölpflanzen mit Abstand am ertragreichsten ist. Angesichts einer wachsenden Weltbevölkerung mit sich verändernden Konsummustern und des wachsenden Bedarfs an agrarischen Rohstoffen ist Palmöl auf den begrenzten Anbauflächen daher kaum noch wegzudenken.

Auf der anderen Seite liegen die potentiellen Anbaugebiete von Palmöl in höchst sensiblen ökologischen Gebieten. Der gängige Anbau als Monokultur birgt eine Menge Risiken und ist begleitet von der Rodung großer Regenwaldgebiete. Zu den immensen ökologischen Problemen kommen soziale Missstände hinzu, wie illegale Landnahmen oder die prekäre soziale Situation, in der sich viele Beschäftigte im Palmölanbau befinden. All diese Probleme hat SÜDWIND im Rahmen des Projektes „Arbeitswelten“ in einer Studie zusammengetragen, wobei die Arbeitsbedingungen und Menschenrechtsverletzungen in der Palmölindustrie im Vordergrund standen.

Knapp 90 % des global verfügbaren Palmöls wird in nur zwei Ländern angebaut, in Indonesien und Malaysia. Palmöl hat sich hier zu einem Wirtschaftsfaktor entwickelt, der es vermag, gerade im ländlichen Raum Wachstum und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, die Infrastruktur vor Ort zu verbessern und Einnahmen für die Regierung zu generieren. Für kleinbäuerliche Betriebe kann Palmöl oft ein höheres Einkommen einbringen als andere Agrarprodukte wie Kakao oder Kautschuk. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie ausreichende Unterstützung in Form von Krediten oder Schulungen bekommen, wie dies in Malaysia z.B. im Rahmen staatlicher Programme in den 1960er und 1970er Jahren geschehen ist.

Arbeit und Einkommen werden aber nur dann zu einem Faktor für steigenden Wohlstand, wenn die Arbeitsbedingungen entsprechend gestaltet sind. Die meisten Arbeitsplätze entstehen in der Plantagenwirtschaft. Hier herrschen oft gravierende Missstände, auch im vergleichsweise wohlhabenden Malaysia. In einigen Regionen leben die auf den Plantagen beschäftigten MigrantInnen teilweise unter sklavereiähnlichen Bedingungen. Auch anderswo werden für die schwere Arbeit nur sehr geringe Löhne gezahlt, die oft nicht reichen, um eine Familie zu versorgen. Viele Beschäftigte haben keine festen Arbeitsverträge sondern arbeiten – auch über viele Jahre hinweg – als TagelöhnerInnen. Das bedeutet nicht nur, dass sie kein geregeltes Einkommen haben, sondern vor allem auch, dass sie in keinen Sozialversicherungssystemen aufgefangen werden. Auch bleibt es ihnen verwehrt, sich gewerkschaftlich zu organisieren.

Derartige Missstände gelten teilweise auch für Betriebe, die zertifiziertes Palmöl produzieren. In den letzten Jahren wurde eine Vielzahl von Verstößen gegen die hier geforderten Kriterien bekannt, z.B. in Bezug auf die Missachtung von Landrechten lokaler Bevölkerungsgruppen, gewalttätige Auseinandersetzungen, Räumungen oder Inhaftierungen. Wirklich nachhaltig, wie durch die Zertifizierung suggeriert, ist die Produktion in vielen Fällen leider nicht.



Irene Knoke

Metallische Rohstoffe



Handys und die Demokratische Republik Kongo

Anfang des Jahres hat sich SÜDWIND erneut mit der Demokratischen Republik Kongo beschäftigt. Wie bereits in frü-

heren Studien ging es dabei um die Rolle von Rohstoffen bei der Finanzierung von Bürgerkriegsparteien. Schwerpunkt der Recherchen waren die Rohstoffe Gold, Tantal, Zinn und Wolfram, die unter anderem für die Herstellung von Mobiltelefonen genutzt werden. In diesem Rahmen wurde analysiert, wie die Situation in

den Abbaugebieten von Rohstoffen im Osten der Demokratischen Republik Kongo derzeit ist und was Mobiltelefonunternehmen tun, um auszuschließen, dass die in ihrer Wertschöpfungskette verwendeten Rohstoffe Kriegsparteien finanzieren.

Der Text wurde im Auftrag von missio Aachen verfasst und bildet ein Kapitel in dem Buch „DR Kongo: Der Krieg, die Frauen und unsere Handys“.



Friedel Hütz-Adams



Goldmine in der Demokratischen Republik Kongo,
Foto: Sasha Leznev, ENOUGH Project/Flickr.com

► Sozialstandards im Welthandel

Nationaler Aktionsplan zu den UN-Leitprinzipien

Die im Jahr 2011 verabschiedeten „Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte“ definieren einen Rahmen für menschenrechtliche Verantwortung von Unternehmen. Um deren Umsetzung durch deutsche Unternehmen zu fördern, will die Bundesregierung einen nationalen Aktionsplan erstellen. Dieser wird seit Ende 2014 in einem umfassenden Prozess entwickelt, an dem SÜDWIND beteiligt ist.

Das Deutsche Institut für Menschenrechte (DIMR) hat eine Erhebung durchgeführt, wie die derzeitige Rechtslage in Deutschland ist (National Baseline Assessment). Als weiteres Element fanden seit Beginn des Jahres 2015 ExpertInnenanhörungen zu unterschiedlichen Themen statt, bei denen jeweils VertreterInnen aus Regierung, Forschung, Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, Unternehmen und deren Verbänden miteinander diskutieren.

SÜDWIND hat gemeinsam mit VENRO, dem Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen, die Anhörung „Verantwortung zur Achtung und Wahrung der Menschenrechte entlang der Liefer- und Wertschöpfungsketten“ mit vorbereitet sowie an der Anhörung zur „Unterstützung von Unternehmen bei der Wahrnehmung von Verantwortung für die Menschenrechte nach den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte“ am 24. Juni 2015 in Berlin teilgenommen.



Friedel Hütz-Adams

Kinderarbeit in der Thai Shrimp-Industrie



Das Hilfswerk terre des hommes veröffentlicht regelmäßig Studien zu speziellen Aspekten von Kinderarbeit. Bereits im Jahr 2014 hat SÜDWIND für terre des hommes eine Studie zum Thema Zwangsarbeit von Kindern verfasst. 2015 folgte die Beschäftigung damit, ob in der Garnelen-Industrie Thailands Kinder bei

der Produktion der Delikatessen ausgebeutet werden, die mittlerweile auch in Deutschland sehr preiswert zu haben sind.

Die Studie belegt eine Vielzahl massiver menschenrechtlicher und ökologischer Probleme. Dies reicht von Sklaverei auf Fischerbooten, Zerstörung von Ökosystemen, Überfischung, Schuldknechtschaft und Menschenhandel bis hin zu Kinderarbeit bei der Verarbeitung der Garnelen.

Während SÜDWIND von Deutschland aus recherchierte, hat die thailändische Labour Rights Promotion Network Foundation (LPN) vor Ort Daten erhoben, die in die Studie eingeflossen sind. Terre des hommes nutzt die Ergebnisse der Studie für seine Projektarbeit in Thailand.

Die Studie wurde finanziert von terre des hommes und der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik.



Friedel Hütz-Adams

► Change Your Shoes



Partnership Meeting Change Your Shoes in Berlin,
Foto: Change Your Shoes

Gemeinsam mit 18 europäischen und asiatischen PartnerInnenorganisationen aus dem internationalen Netzwerk der Kampagne für Saubere Kleidung arbeitet SÜDWIND in der Kampagne Change Your Shoes zu den Arbeitsbedingungen in der globalen Leder- und Schuhproduktion.

Das aus Mitteln der Europäischen Kommission geförderte Projekt begann im Januar 2015 und besteht – analog zur SÜDWIND-Arbeit zur Textil- und Bekleidungsindustrie – aus Recherchen, der Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen, aus Bildungsarbeit in Form von Vorträgen und Workshops sowie politischer Kampagnenarbeit.

Gemeinsam mit drei asiatischen PartnerInnenorganisationen führte SÜDWIND Befragungen von ArbeiterInnen in Schuhfabriken in China, Indien und Indonesien durch. Die Recherchen zeigen deutlich, dass Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen in der Leder- und Schuhindustrie in allen drei Ländern weit verbreitet sind. So berichten die befragten Beschäftigten der Zulieferfabriken deutscher und europäischer Marken z.B. von Löhnen weit unter existenzsicherndem Minimum, von unfreiwilligen Überstunden und dem Verbot, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Oft verweigern ArbeitgeberInnen ihren Angestellten die Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen. Häufig sind ArbeiterInnen an ihrem Arbeitsplatz erheblichen Gesundheits- und Sicherheitsrisiken ausgesetzt oder werden Opfer staatlicher Gewalt, sobald sie sich für ihre Arbeitsrechte einsetzen.



Das erste Fact-Sheet „Wo der Schuh drückt“ wurde im August 2015 veröffentlicht. Es behandelt die Auswirkungen des globalen Schuhhandels auf Preise, Löhne und Arbeitsbedingungen und gibt einen Überblick über die Wertschöpfungskette von Schuhen.

Neben Recherche- und Kampagnetätigkeiten steht SÜDWIND vor allem im Dialog mit PolitikerInnen und Unternehmen. So fand neben Gesprächen mit einzelnen deutschen Unternehmen die Change Your Shoes-Fachtagung statt. Dort wurden der Handlungsbedarf und die Herausforderungen bei öko-sozialen Standards entlang der Wertschöpfungskette in der Leder- und Schuhproduktion identifiziert und gebündelt. Gemeinsam mit VertreterInnen aus Verbänden, Politik und Wirtschaft wurden die Bereiche Sozialstandards, Transparenz und Information, Umweltstandards sowie Human- und Umwelttoxikologie erörtert.



Das zweite Fact-Sheet „Giftiges Leder“ erschien im Dezember, widmet sich den Auswirkungen der Lederproduktion auf Mensch und Umwelt und thematisiert insbesondere die Risiken der Chromgerbung.

Für das Jahr 2016 sind eine zweite Fachtagung und verstärkt Unternehmensgespräche geplant. Im April 2016 nahm SÜDWIND an Gesprächen mit relevanten EU-PolitikerInnen teil, um der Forderung nach gesetzlichen Rahmenbedingungen für eine klare und einfach zugängliche Kennzeichnungspflicht zu sozialen und ökologischen Standards in der Schuhproduktion Nachdruck zu verleihen. Gemeinsam mit den europäischen PartnerInnenorganisationen führte SÜDWIND 2015 eine Unternehmensbefragung mit dem Ziel durch, mehr über die Bemühungen der Unternehmen zur Verbesserung öko-sozialer Standards in ihren Lieferketten herauszufinden. Die Ergebnisse dieser Befragung werden voraussichtlich im Herbst 2016 veröffentlicht.

Um auf die Missstände in der Leder- und Schuhindustrie aufmerksam zu machen, hat SÜDWIND gemeinsam mit seinen PartnerInnen verschiedene Kampagneninstrumente entwickelt. So sind bereits drei Kurzfilme entstanden, die u.a. bessere Arbeitsbedingungen in der Wertschöpfungskette von Schuhen einfordern. Darüber hinaus wurden mit der Change Your Shoes App Menschen überall in Europa mobilisiert, um gemeinsam „virtuell nach Brüssel zu laufen“. Über 63 Mio. digital gesammelte Schritte unterstrichen auf diese Weise die Forderungen der Kampagne nach mehr Transparenz in der Wertschöpfungskette von Schuhen.



Anton Pieper



Change Your Shoes Lobby-meeting im Europäischen Parlament in Brüssel, Foto: Change Your Shoes

Vernetzung

Die bei SÜDWIND Engagierten glauben fest daran, dass eine andere, eine gerechtere Welt möglich ist. Aber sie wissen auch, dass man nur gemeinsam stark genug ist, diese andere Welt Wirklichkeit werden zu lassen. Die Verbindung und Zusammenarbeit mit anderen AkteurInnen auf lokaler, europäischer und globaler Ebene ist der Schlüssel zum Erfolg bei der Arbeit für mehr Gerechtigkeit.

Beispiel: Finance Watch

Seit 2015 ist SÜDWIND Mitglied bei Finance Watch. Finance Watch ist eine Nichtregierungsorganisation (NRO) mit Sitz in Brüssel, die Fachanalysen zu den Finanzmärkten und deren Regulierung auf nationaler und europäischer Ebene erstellt und das Gemeinwohlinteresse öffentlich vertritt. Nach den Grundsätzen von Finance Watch hat der Finanzsektor gegenüber der Realwirtschaft eine zwar wichtige, aber dienende Funktion, nämlich Kapital und Finanzdienstleistungen für produktive Zwecke bereitzustellen. Das Ziel von Finance Watch besteht darin, dass die Realwirtschaft Kapital und Finanzdienstleistungen nachhaltig, gerecht und transparent erhält. Die ExpertInnen von Finance Watch erstellen Fachanalysen auf dem Gebiet der Finanzregulierung, auf deren Basis sie konkrete Vorschläge für gesetzgeberische Maßnahmen formulieren. Das Lobbyteam unterbreitet diese dann politischen EntscheidungsträgerInnen. Dabei arbeitet Finance Watch mit seinen Mitgliedsorganisationen zusammen. Das Kommunikationsteam bereitet die Analysen für die breitere Öffentlichkeit auf. Zuletzt arbeitete die Organisation z.B. zu Spekulation mit Nahrungsmittel- und Rohstoffpreisen sowie zum VerbraucherInnenschutz im Bereich der Finanzdienstleistungen.



Beispiel: VENRO

SÜDWIND ist derzeit in drei Arbeitsgruppen von VENRO, dem Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen, aktiv: in der AG Globale Strukturpolitik, in der AG Klima und seit Dezember in der AG Agenda 2030. SÜDWIND-Mitarbeiter Dr. Pedro Morazán wurde außerdem bei der VENRO-Mitgliederversammlung im Dezember zum VENRO-Delegierten beim europäischen Dachverband der Ländernetzwerke der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen CONCORD gewählt.



Das Team



Dr. Sabine Ferenschild

ferenschild@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 16



Sandra Grigentin-Krämer

(Elternzeitvertretung für Vera Schumacher)
grigentin-kraemer@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 14



Friedel Hütz-Adams

huetz-adams@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 15



Irene Knoke

knoke@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 13



Dr. Pedro Morazán

morazan@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 12



Anton Pieper

pieper@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 18



Martina Schaub

schaub@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 11



Antje Schneeweiß

schneeweiss@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 17



Claudia Schulze

schulze@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 10

SÜDWIND wurde auch im Jahr 2015 durch die wertvolle Arbeit zahlreicher EhrenamtlerInnen und PraktikantInnen unterstützt. Sie gaben inhaltliche und konzeptionelle Anstöße, boten neue Sichtweisen, untermauerten die Publikationen durch Recherchearbeit, halfen, Veranstaltungen vorzubereiten oder begleiteten sie und unterstützten administrative Aufgaben des Vereins. Für diese tatkräftige Unterstützung ein herzliches DANKESCHÖN!

Um die Arbeit von SÜDWIND kennenzulernen, hospitierte im Jahr 2015 eine Mitarbeiterin der GLS Bank, Tabea Lutzker, für zwei Wochen im Arbeitsbereich Sozialverantwortliche Geldanlagen.

Im Dezember 2015 verstarb Dr. Peter Müller, der lange ehrenamtlich für SÜDWIND tätig war.

EhrenamtlerInnen:

- Jörg Baumgarten
- Julia Ferenschild
- Lore Heitmann
- Jonas Himmel
- Helena Inkermann
- Dominik Kloos
- Stefan Krämer
- Elena Niehuis
- Lisa Ossenbrink
- Christian Schumacher
- Ulrich Suppus
- Erich Schult
- Rüdiger Schulze
- Ann-Kathrin Voge
- Dietrich Weinbrenner
- Ingeborg Wick

PraktikantInnen:

- Till Bethge
- Pia Bückers
- Matthias Huffer
- Helena Inkermann
- Jessica Meier
- Elena Niehuis
- Lydia Nitschke
- Dorothee Nussbruch
- Marie Osthuus
- Nicole Rokicki
- Emma Sanchez Issig
- Laura Weiß

KassenprüferInnen für das Jahr 2015 waren
Jutta Schwinkendorf und
Gertrud Dederichs.

Publikationen

Im Laufe des Jahres 2015 hat SÜDWIND folgende Publikationen verfasst:

- **Die Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen** (aktualisierte Neuauflage) (Fact-Sheet)
- **Positionspapier über die Herausforderungen und Lücken von Zertifizierungsansätzen** (Positionspapier)
- **Mikrofinanzen in Entwicklungsländern.** Kurzstudie im Auftrag der GLS-Bank (Kurzstudie)
- **Harte Arbeit für weiche Fasern.** Arbeitsrechtsverletzungen in indischen Entkernungsfabriken (Broschüre)
- **Die „Tränen des Baumes“ als Wirtschaftsgut.** Arbeitsbedingungen im Kautschuksektor (Broschüre)
- **Kautschuk – Tränen des Baumes** (Fact-Sheet)
- **Gerechte Arbeit weltweit?** Zur Produktion von Konsumgütern (taz-Beilage)
- **Reden ist Silber, Kampagnen sind Gold?** Erfahrungen deutscher NRO mit Unternehmensdialogen (Studie)
- **Wo der Schuh drückt.** Auswirkungen des globalen Schuhhandels auf Preise, Löhne und Arbeitsbedingungen (Fact-Sheet)
- **Die Entkernung von Baumwolle – harte Arbeit für weiche Fasern** (Fact-Sheet)
- **Niedriglöhne und Kinderarbeit – Arbeit in der Produktion von Baumwollsaatgut in Indien** (Fact-Sheet)
- **Palmöl – der perfekte Rohstoff?** Eine Industrie mit verheerenden Folgen (Broschüre)
- **Agroforstsysteme und Kakaoproduktion in Nicaragua am Beispiel von „Cacaonica“.** Unabhängige Ex-Post Evaluierung im Auftrag von Ritter Sport (Evaluierung)
- **Green Economy** (taz-Beilage)

- **Green Economy – Königsweg oder grünes Feigenblatt?** (Fact-Sheet)

- **Green Economy – Klimafinanzierung** (Fact-Sheet)

- **Palmöl – eine Industrie mit verheerenden Folgen** (Fact-Sheet)

- **Giftiges Leder.** Die Auswirkungen der Lederproduktion auf Mensch und Umwelt (Fact-Sheet)

- **Phosphat – Lebenselixier und Umweltverschmutzer** (Fact-Sheet)

Folgende Studien wurden von SÜDWIND (mit)verfasst und von den Förderern oder AuftraggeberInnen (mit)herausgegeben:

- **Klimaschutz mit Weitblick.** Entwicklungspolitische Perspektiven zum Klimaschutz in NRW

- **Does the shoe fit?** An overview of global shoe production

- **Kinderarbeit in der Thai Shrimp-Industrie**

- **Kakao-Barometer 2015**

- **Der Kakaosektor in Ecuador**

- **DR Kongo: Der Krieg, die Frauen und unsere Handys**

Alle SÜDWIND-Publikationen sowie ein Teil der extern herausgegebenen Texte stehen unter www.suedwind-institut.de als kostenlose Downloads zur Verfügung und können als Druckversion auch dort bestellt werden.

Bericht des Vorstands

Der Vorstand



Vorstands-
Vorsitzende

Jiska Gojowczyk

(sowie stellv. Vorstandsvorsitzende Stiftung SÜDWIND)



Stellv. Vorstands-
Vorsitzende

Katja Breyer

(sowie Mitglied des Vorstands der Stiftung SÜDWIND)



Schatzmeister

Erich Schult

(sowie Vorstandsvorsitzender der Stiftung SÜDWIND)



Vorstandsmitglied

**Schwester
Ingrid Geissler**



Vorstandsmitglied

Dr. Hildegard Hagemann



Vorstandsmitglied

Stephan Schmidlein



Vorstandsmitglied

Hans-Joachim Schwabe

► Rechenschaftsbericht des Vorstands

Ein großer Anteil der globalen Not ist nicht Schicksal, sondern verursacht durch menschengemachte Strukturen und politische Entscheidungen auf nationaler und internationaler Ebene. SÜDWIND ist überzeugt, dass diese sich verändern lassen hin zu mehr globaler Gerechtigkeit. Im Jahr 2015 hat SÜDWIND diverse Analysen zu weltwirtschaftlichen Zusammenhängen erstellt und brachte diese auf unterschiedlichste Weise in öffentliche Debatten ein. Mit Blick auf die politischen Entwicklungen in Deutschland hat kaum ein Jahr in der Geschichte SÜDWINDs so dramatisch wie das Jahr 2015 gezeigt, dass dies nötig ist.

Fragen, zu denen SÜDWIND arbeitete, waren unter anderem: Wie sind Entscheidungen unterschiedlicher Politikfelder aus einer Perspektive globaler Gerechtigkeit zu beurteilen? Wie steht es um die Wirtschafts-, Finanz-, Entwicklungs- und Klimapolitik in Deutschland, in Europa und auf internationaler Ebene? Was hat der Konsum in einem Land mit der Überlebenssicherung in

einem anderen Land zu tun? Wie hängen menschenwürdige Arbeit und Flucht zusammen?

SÜDWINDs Analysen: Ein Auszug

SÜDWIND untersuchte beispielsweise gemeinsam mit KooperationspartnerInnen die globalen Perspektiven der Klimaschutz-Politik Nordrhein-Westfalens. So ist engagierte Klimapolitik, die zu einem größeren Anteil erneuerbarer Energien, zu mehr Energiesparen und zu mehr Energieeffizienz führt, aus entwicklungspolitischer Perspektive unerlässlich. Dadurch könnten nicht zuletzt Bioenergieimporte von Palmöl und Zuckerrohr reduziert werden, deren Anbau in Ländern wie Indonesien und Malaysia zu sozialem Elend durch Vertreibungen und zu sozialer und ökologischer Ausbeutung führt. Auch ein konsequenter Ausstieg aus der Steinkohle ist vonnöten, um fatale soziale und ökologische Folgen des Steinkohleabbaus in Südafrika und Kolumbien nicht weiter voranzutreiben.

Weitere Studien benannten soziale Missstände und Arbeitsrechtsverletzungen bei der Gewinnung von Kautschuk, Baumwolle und Kakao, im Fischerei-Sektor Thailands bei der Verarbeitung von Garnelen sowie in der Lederproduktion. In allen Fällen stellt SÜDWIND Forderungen an die entsprechenden Unternehmen, Menschenrechtsverletzungen und ökologischen Problemen entlang der gesamten Lieferkette ihrer Produkte entgegenzuwirken. Die Bundesregierung und die Europäische Union werden aufgefordert, rechtliche Rahmensetzungen entsprechend zu verbessern. KonsumentInnen wird je nach Produkt empfohlen, auf nachhaltige Alternativen zurückzugreifen, Druck auszuüben oder auf Produkte zu verzichten.

SÜDWIND scheute auch nicht den kritischen Blick auf bestehende Ansätze. Der Aufbau von Zertifizierungssystemen zu Sozialstandards ist eine häufige Reaktion auf angezeigte Missstände. SÜDWIND zeigte die Potentiale und Lücken von Zertifizierungsansätzen an den Beispielen der Rohstoffe Kaffee, Kakao und Baumwolle auf.

Eine Studie widmete sich den Erfahrungen deutscher Nichtregierungsorganisationen mit Unternehmensdialogen, um den Austausch zwischen zivilgesellschaftlichen AkteurInnen zu diesem Thema voranzubringen. Die Ergebnisse sind besonders wertvoll, da Erfahrungen aus Stakeholder-Dialogen selten öffentlich diskutiert werden.

SÜDWIND in der Öffentlichkeit

SÜDWIND griff zu all diesen Themen in die öffentliche Diskussion ein, machte Missstände sichtbar und übersetzte komplizierte Zusammenhänge. Neben zahlreichen Vorträgen, Interviews und anderen öffentlichen Auftritten entstanden 2015 zehn Fact-Sheets, die komplizierte Themen wie Klimafinanzierung oder Auswirkungen des globalen Schuhhandels auf Preise, Löhne und Arbeitsbedingungen einfach und übersichtlich vermitteln.

Beim Kirchentag in Stuttgart war SÜDWIND auf verschiedenen Podien vertreten. Vorstandsmitglieder engagierten sich in der Präsidialversammlung. Mitarbeitende und Vorstandsmitglieder sprachen am SÜDWIND-Stand mit vielen Interessierten über das Thema der Baumwollproduktion.

Vereinsgeschäft und Vorstandsarbeit

Wir blicken als Vorstand auf ein erfolgreiches und gelungenes Jahr 2015 zurück, seit April verstärkt durch das neu hinzu gewählte Vorstandsmitglied Dr. Hildegard Hagemann. Sandra Grigentin-Krämer nahm als Elternzeitvertretung für Vera Schumacher

in der Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich die Arbeit auf. Anton Pieper bereichert mit seinem Arbeitsschwerpunkt Produktionsbedingungen in der Schuhindustrie das Team.

In der Vorstandsarbeit stand unter anderem die Frage im Fokus, wie noch mehr Menschen von der Arbeit des Instituts erfahren und neue UnterstützerInnen gewonnen werden können. Seit vielen Jahren wächst der Verein kontinuierlich in kleinen Schritten, doch da wir auch weiterhin so unabhängig arbeiten möchten wie bisher, sehen wir es als unabdingbar an, die Mitgliederzahl weiter auszubauen. Während der SÜDWIND-Klausur von Team und Vorstand führte uns die Reflektion der Frage: „Wer sind SÜDWINDs PartnerInnen nach fast 25 Jahren?“ zurück an die Wurzeln der Vereinsgründung.

Blick nach vorn

Wir freuen uns sehr, dass dank der Bemühungen im Jahr 2015 und der Vorjahre das SÜDWIND-Team weiter wächst. Mit personeller Verstärkung kann SÜDWIND im Jahr 2016 die Arbeit der letzten Jahre zu den Anbaubedingungen im Kakaosektor ausweiten. Außerdem unterstützt, informiert und vernetzt eine eigens dafür eingerichtete Stelle Engagierte in Nordrhein-Westfalen zum Thema „Globale Wirtschaft und Menschenrechte“. Das entsprechende PromotorInnen-Programm wird von Bund und Ländern gefördert.

Wir danken den zahlreichen Zuschuss- und AuftraggeberInnen, den Mitgliedern sowie SpenderInnen, die SÜDWIND 2015 finanziell unterstützt und die damit die Arbeit und das Wachstum des Instituts ermöglicht haben.

2015 war kein Jahr wie jedes andere für die Entwicklungspolitik in Deutschland. Obwohl sich viele Menschen engagiert für Notdürftige einsetzten, erlebte die öffentliche Meinung einen erschreckenden Rechtsruck. Gleichzeitig führten internationale Verhandlungen zu neuen globalen Nachhaltigkeitszielen, den Sustainable Development Goals (SDG), und Fortschritten in der internationalen Klimapolitik.

Ob und wie die erfreulichen internationalen Prozesse und Vereinbarungen in die nationale Politik der Bundesregierung einfließen werden, das wird nicht zuletzt vom Druck abhängen, den Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit aufbauen können. SÜDWIND wird weiter für die Vision der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gerechtigkeit kämpfen.

Für den Vorstand
Jiska Gojowczyk

► Finanzbericht 2015

Gemäß der Gewinn- und Verlustrechnung weist der Jahresabschluss 2015 ein negatives Ergebnis von 13.038 Euro auf. Der Fehlbetrag wurde durch eine Entnahme aus der Rücklage für Projektsicherung gedeckt. Die Rücklagen des Vereins betrugen zum 31.12.2015

215.686 Euro. Im abgeschlossenen Jahr waren 9 Personen auf 7,7 Vollzeitstellen beschäftigt. Der Vorjahresabschluss wurde in der Mitgliederversammlung am 25. April 2015 festgestellt. Gleichzeitig wurde dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2014 Entlastung erteilt.

Bilanz zum 31. Dezember 2015 (Vermögensstatus)

AKTIVA		
	2015	Vorjahr
A. Anlagevermögen	6.570,00	7.374,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände (Softwarelizenzen)	288,00	596,00
II. Sachanlagen (Wert der Betriebs- und Geschäftsausstattung)	6.282,00	6.778,00
B. Umlaufvermögen	232.990,14	277.263,24
I. Vorräte (Bestand an Waren)	10.026,00	12.003,75
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	32.503,69	12.003,75
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	190.460,45	197.034,79
C. Aktive Rechnungsabgrenzung*	763,35	1.410,15
Summe	240.323,49	286.047,39
PASSIVA		
	2015	Vorjahr
A. Eigenkapital (Vereinsvermögen)	215.685,83	228.723,72
B. Rückstellungen (für Jahresabschluss, Altersteilzeit und Urlaubsverpflichtungen)	11.577,07	15.078,96
C. Verbindlichkeiten	3.760,59	42.244,71
D. Passive Rechnungsabgrenzung**	9.300,00	0,00
Summe	240.323,49	286.047,39

* Rechnungen, die vor dem Jahreswechsel bezahlt wurden, die jedoch Leistungen betreffen, die erst im Jahr 2016 erbracht werden.

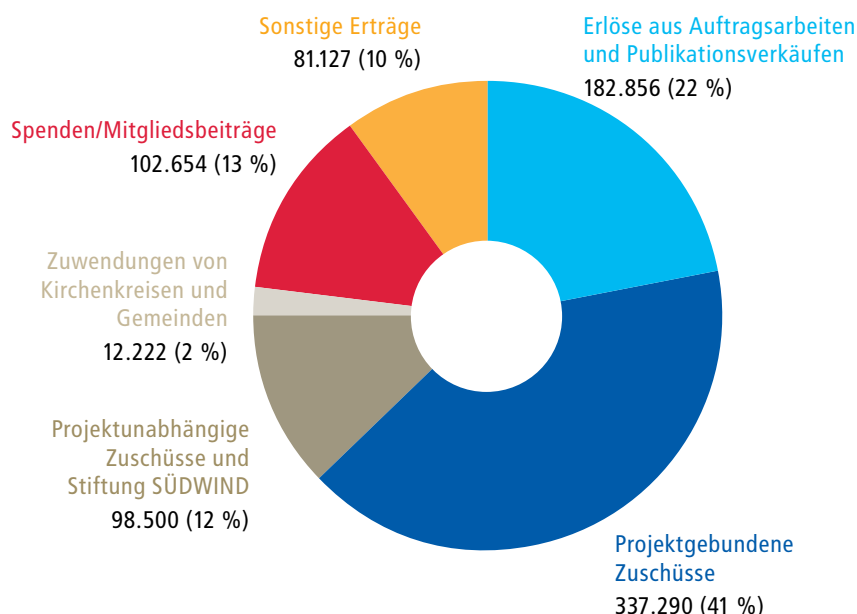
** Projektzuwendungen, die im Jahr 2015 geflossen sind, die aber erst im Jahr 2016 wirksam werden.

Einnahmen

Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahr 814.649 Euro. Dabei haben die projektgebundenen Zuwendungen einen Anteil von 41 % an den gesamten Einnahmen und betragen 337.290 Euro. Die projektungebundenen Zuwendungen betragen 93.500 Euro. Die Einnahmen aus Honorartätigkeiten betragen 182.856 Euro und haben einen Anteil von 22 % an den Gesamteinnahmen. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuwendungen aus Kirchenkreisen und Gemeinden betragen 114.876 Euro und entsprechen damit 15 % der Einnahmen. Es wurden Rückstellungen für Altersteilzeit und Urlaubsansprüche aufgelöst. Diese machen zusammen mit Publikationsverkäufen, Zinserträgen und Reisekostenerstattungen mit 10 % die sonstigen Erträge aus. Der Anteil des von der EU finanzierten Projektes ist mit 69.225 Euro darin enthalten.

Einnahmen 2015

in Euro (gerundet), % in Klammern

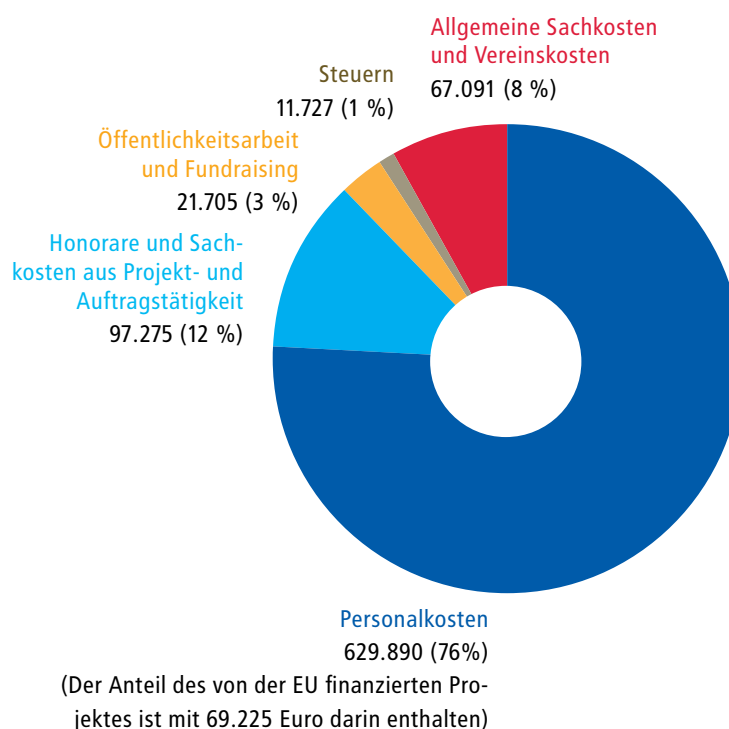


Ausgaben

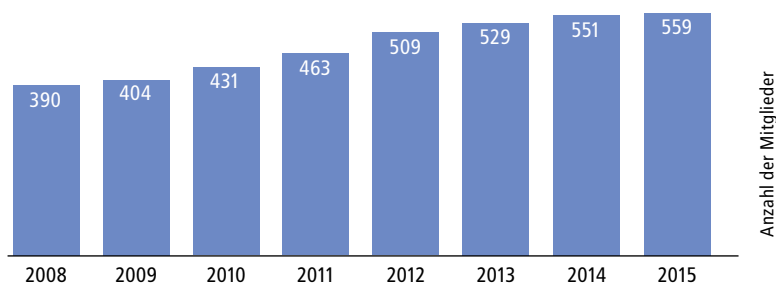
Die Ausgaben betrugen im Berichtsjahr 827.686 Euro. Bei den Vereinskosten handelt es sich um Aufwendungen für z.B. die Vorstandstätigkeit und die Mitgliederversammlung. Bei den allgemeinen Sachkosten sind alle Ausgaben zusammengefasst, die die Geschäftsstelle für die Verwaltung der Gesamttätigkeit von SÜDWIND verausgabt. Dies sind neben Miete, Telefon- und Versandkosten auch Wartungskosten für PC und Internet oder auch Buchführungskosten.

Ausgaben 2015

in Euro (gerundet), % in Klammern



Mitgliederentwicklung



SÜDWIND e.V.: Gewinn- und Verlustrechnung 2015 (Angaben in €)

	2015	Vorjahr
1. Umsatzerlöse	185.011,44	259.384,71
2. Sonstige betriebliche Erträge	629.295,12	459.889,44
3. Zinsen und Erträge	342,01	883,30
Aufwendungen		
4. Materialaufwand	90.886,50	77.896,11
5. Personalaufwand	627.237,06	493.816,03
6. Abschreibungen	4.561,80	4.391,94
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	105.001,10	87.392,13
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 13.037,89	56.661,24
9. Jahresfehlbetrag	13.037,89	- 56.661,24
10. Einstellung in Gewinnrücklagen	0,00	56.661,24
11. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Aufstellung der wichtigsten Zuwendungen für 2015

Zuwendungen projektgebunden	Euro
Engagement Global	103.000,00
Europäische Union	95.000,00
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen	46.090,00
Evangelische Kirche von Westfalen	20.000,00
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	19.000,00
Dreilinden gGmbH	10.000,00
Facing Finance	6.000,00
Evangelische Kirche im Rheinland	5.000,00
Stiftung Apfelbaum	3.000,00
IG Metall	4.000,00
Otto Brenner Stiftung	3.500,00
Zuwendungen projektungebunden	
Euro	
Evangelischer Kirchenverband Köln und Region	43.500,00
Evangelische Kirche im Rheinland	30.000,00
Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst (ABP)	20.000,00

Auszug aus dem Jahresabschluss 2015 der Steuerberatungsgesellschaft Heilen & Rieskamp

BESCHEINIGUNG

Wir haben auftragsgemäß den vorstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – der Südwind e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2015 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Grundlage für die Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte.

Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung der Verlautbarung der Bundessteuerberaterkammer zu den Grundsätzen für die Erstellung von Jahresabschlüssen durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, an deren Zustandekommen wir nicht mitgewirkt haben, haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

Köln, 07. März 2016


(Rieskamp)
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin


(Heilenbroich)
Steuerberaterin

Wir danken allen Kirchengemeinden und Kirchenkreisen, die SÜDWIND im Jahr 2015 mit Kollekten und/oder Zuschüssen unterstützt haben:

Ev. Auferstehungsgemeinde Bonn
Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde
Ev. Erlöser-Kirchengemeinde Bad Godesberg
Ev. Gemeindeverband Köln-Nord
Ev. Kirchengemeinde Aegidienberg
Ev. Kirchengemeinde Alt-Duisburg
Ev. Kirchengemeinde Drevenack
Ev. Kirchengemeinde Eitorf
Ev. Kirchengemeinde Engers
Ev. Kirchengemeinde Goch
Ev. Kirchengemeinde Honrath
Ev. Kirchengemeinde Hürth
Ev. Kirchengemeinde Kleve
Ev. Kirchengemeinde Köln
Ev. Kirchengemeinde Köln-Bickendorf
Ev. Kirchengemeinde Köln-Dellbrück-Holweide
Ev. Kirchengemeinde Köln-Pesch
Ev. Kirchengemeinde Köln-Rath-Ostheim
Ev. Kirchengemeinde Menden/Meindorf
Ev. Kirchengemeinde Neustadt-Vettelschoß
Ev. Kirchengemeinde Ruppichterorth
Ev. Kirchengemeinde Sasel
Ev. Kirchengemeinde St. Augustin-Niederpleis
Ev. Kirchengemeinde St. Augustin-Ort
Ev. Kirchengemeinde Troisdorf
Ev. Kirchengemeinde Wahlscheid
Ev. Kirchengemeinde Wichlinghausen-Nächstebreck
Ev. Kirchenkreis An der Ruhr
Ev. Kirchenkreis an Sieg und Rhein
Ev. Kirchenkreis Dortmund
Ev. Kirchenkreis Gütersloh
Ev. Kirchenkreis Köln-Mitte
Ev. Kirchenkreis Köln Rechtsrheinisch
Ev. Kirchenkreis Krefeld-Viersen
Ev. Kirchenkreis Oberhausen
Kirchenkreisverband Eberswalde

Stiftung SÜDWIND-Institut für Ökonomie und Ökumene

Stiftungsrat



Vorsitzender
des Stiftungsrates
Ulrich Schwarz-Isensee



stellv. Vorsitzende
des Stiftungsrates
Lore Heitmann



Mitglied
des Stiftungsrates
Eckhard Eyer



Mitglied
des Stiftungsrates
Dr. Utz Küpper



Mitglied
des Stiftungsrates
Dr. Günter Schmidt



Mitglied
des Stiftungsrates
Hans Spitzeck

Die Mitglieder des Stiftungsrates können über stiftungsrat@suedwind-institut.de erreicht werden.

Stiftung SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene

Im Jahr 2015 konnte die Arbeit des SÜDWIND-Instituts mit 5.000 Euro aus den Erträgen des Stiftungskapitals gefördert werden. Die Stiftung SÜDWIND legt ihr Stiftungskapital in festverzinslichen Wertpapieren und in Nachhaltigkeitsfonds mit strengen Anlagekriterien an.

Die Kriterien orientieren sich an den Werten der ökumenischen Bewegung: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Sowohl die Kriterien als auch die komplette Liste der Investitionen wie auch die jeweils aktuelle Bilanz und

Gewinn- und Verlustrechnung werden auf der Website von SÜDWIND veröffentlicht.

Das Stiftungsvermögen beträgt inzwischen 363.000 Euro. Zum 30.12.2015 betrug die Durchschnittsrendite 2,8 %. Stiftungsrat und Stiftungsvorstand arbeiten weiter daran, das Stiftungskapital zu erhöhen. Eine Möglichkeit sehen sie dafür auch beim Thema Erbschaften und Vermächtnisse für die Stiftung SÜDWIND. Dafür liegt mit der Broschüre „Zukunft möglich machen“ eine Hilfestellung vor. Darin wird auch über die verschiedenen Möglichkeiten informiert, SÜDWIND in den eigenen Nachlass einzubeziehen.



Bitte schicken Sie mir:

- ☐ Publikation (Titel eintragen)
-
- ☐ Exemplare des SÜDWIND-Faltblatts (Anzahl):
- ☐ Informationen zur Stiftung SÜDWIND
- ☐ weitere Exemplare des Jahresberichts 2015
- ☐ Eine Publikationsliste
- ☐ Bitte setzen Sie mich auf den Verteiler für den Newsletter und weitere Informationen.

Meine E-Mail-Adresse:

Schicken Sie das Material an folgende Adresse:

Name, Vorname

Ggf. Institution

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

☐ **Ja, ich möchte Mitglied bei SÜDWIND e.V. werden!**

Vorname, Name

E-Mail

☐ Lastschriftinzug ☐ Überweisung ☐ Rechnung

Die Abbuchung soll erfolgen

☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

Der Mindestbeitrag beträgt für Privatpersonen jährlich 70 €.

☐ 70 ☐ 100 ☐ 140 ☐ 210 anderer Beitrag

Der Mindestbeitrag beträgt für Institutionen jährlich 250 €.

☐ 250 ☐ 500 anderer Beitrag

☐ anderer Beitrag

Sie erhalten in Kürze eine schriftliche Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Ort, Datum Unterschrift(en)

WC 11007

SEPA-Lastschriftmandat (SEPA Direct Debit Mandate)
für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren/for SEPA Core Direct Debit Scheme

Name und Anschrift des Zahlungsempfängers (Gläubiger)
SÜDWIND e.V. · Kaiserstraße 201 · 53113 Bonn

**Gläubiger-Identifikationsnummer
(CI/Creditor Identifier)**
DE27ZZZ00000033336

Mandatsreferenz
wird nachgereicht

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtige(n) SÜDWIND e.V. Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von SÜDWIND e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber (Vorname, Name)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut BIC

IBAN

Ort, Datum Unterschrift(en)

SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn

Tel.: +49 (0) 228-76 36 98-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

IBAN DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC GENODE33DKD
Umsatzsteuer: DE169920897

„Wir sind überzeugt: Dort, wo Menschen unter den Auswirkungen des globalen Wirtschaftssystems leiden, besteht ein direkter Zusammenhang zwischen dem Reichtum einiger weniger und der Armut vieler Menschen.“

Aus diesem Grund arbeitet SÜDWIND seit 25 Jahren zu einem breiten Spektrum von Nord-Süd-Themen, immer mit dem Ziel, ungerechte Strukturen aufzudecken, diese öffentlich zu machen, Handlungsalternativen zu bieten und so zu Veränderungen beizutragen. Dabei ist SÜDWIND stets unabhängig geblieben – sowohl inhaltlich als auch finanziell.

Eine andere, eine gerechtere Welt ist möglich. Aber nur gemeinsam ist man stark genug, um Forderungen für eine gerechtere Weltwirtschaft durchzusetzen und diese andere Welt Wirklichkeit werden zu lassen. Da die Verbindung und Zusammenarbeit mit anderen AkteurInnen auf lokaler, europäischer und globaler Ebene der Schlüssel zum Erfolg ist, arbeitet SÜDWIND zusammen mit Gewerkschaften, Kirchen, Nichtregierungsorganisationen und Kampagnen.



SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn

Tel.: +49 (0) 228-76 36 98-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung des Vereins:
SÜDWIND e.V.
KD-Bank
IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODE1DKD

Bankverbindung der Stiftung:
Stiftung SÜDWIND
Ethikbank Eisenberg
IBAN: DE12 8309 4495 0003 0840 00
BIC: GENODEF1ETK